

EINLEITUNG.

Die Lebenszeit des Paulos ist nicht genau festgestellt, sie lässt sich aber mit hinreichender Sicherheit aus den Nachrichten bestimmen, die der arabische Schriftsteller Abul Faradsch (Gregorius Barhebraeus 1226—1286) über ihn in seiner politischen Geschichte ¹⁾ uns hinterlassen hat. Dieser spricht vom Tode des byzantinischen Kaisers Heraklios (610—641), von dessen Nachfolger Konstantin III, der schon wenige Monate nach dem Tode des Vaters, am 23 Juni 641 starb, sowie von dessen Nachfolger Herakleonas, der nur bis zum September 641 regierte, und sagt dann weiter: „Unter den Aerzten, die um diese Zeit blühten, war Paulos Aeginetes der Arzt zu seiner Zeit berühmt. Vorzüglich erfahren war er in den Weiberkrankheiten und widmete ihnen grossen Fleiss. Die Hebammen pflegten ihn selbst anzugehen und ihn über Zufälle, die nach der Entbindung eintreten, um Rath zu fragen. Willig ertheilte er ihnen Auskunft und sagte ihnen, was sie thun sollten, daher nannte man ihn den Geburtshelfer („Akawabeli“). Er hat ein Werk von der Medizin in neun ²⁾ Büchern geschrieben, welches Honein ben Ishaq übersetzt hat, und ein Buch über Weiberkrankheiten“. Daraus schliesst Haller ³⁾ mit Recht, dass Paulos um die erste Hälfte des 7 Jahrh. gelebt und gewirkt hat. Nach dem Geschichtsschreiber und Geographen Abulfeda (1273—1331), wie Röper in seinem Werk über Abul Faradsch ⁴⁾ angibt, hat er sich längere Zeit in Alexandria auf-

¹⁾ *Historia dynastorum*, 1663 von Pococke in arab. Rezension mit latein. Uebersetzung herausgegeben, deutsch von Bauer. Leipz. 1783.

²⁾ Es sind aber nur sieben.

³⁾ *Biblioth. bot.* I pag. 161.

⁴⁾ *Theoph. Roeper lectiones Abulpharagianae ad Graec. litterarum historiae locos illustrandos.* Fasc. I Gedani 1844, 4 pag. 31 (Vgl. E. Meyer, *Gesch. d. Bot.* II S. 413).

gehalten, wahrscheinlich also, da Aegypten 640 von Amru erobert wurde, um die von Faradsch angegebene Zeit.

In einigen Handschriften wird ihm der Titel „Periodeutes“ beigelegt; „diesen Beinamen“, sagt Choulant ¹⁾, „erhielt er wegen seiner Reisen“; auch im Vordruck seiner Vorrede heisst er δ (της γης) τὸ πλέον διαδραμῶν, der den grössten Theil der Erde bereist hat. Die Bezeichnung *περιοδευτής* galt aber nicht für die Aerzte, die schon zu Hippokrates' Zeit andauernd oder nur zeitweise auf Reisen gingen ²⁾, sondern *Periodeuten* hiessen in der christlichen Zeit die Aerzte, die von Haus zu Haus gingen ³⁾, um die Kunst auszuüben, also die practischen Aerzte, im Gegensatz zu den Theoretikern, die zu Hause spekulirten oder Unterricht oder Rath ertheilten. Antonius Pius (138—161) dehnte die Besoldung, Ehrenrechte, Immunitäten der Rhetoren und Philosophen in allen Provinzen auch auf die Aerzte aus; für die Provinz Asien ordnete er an, dass in jeder Stadt ein oder mehrere Gemeindeärzte angestellt werden sollten, sie hiessen einfach *Medici*, „*qui περιοδευταί, id est circulatores vocantur*“ ⁴⁾. In andern Handschriften wird Paulos *Iatrosophistes* d. h. Lehrer der Arzneikunst, genannt, er war also sowohl ein sehr gebildeter theoretischer als auch vielbeschäftigter praktischer Arzt.

Das von Paulos hinterlassene Werk (das über die Weiberkrankheiten ist nicht mehr vorhanden) *ὑπόμνημα*, Erinnerungsbuch, wie er es nennt, umfasst sieben Bücher, daher bei den Arabern „Versammlung der Plejaden“ genannt, und soll, wie die Vorrede sagt, ein Handbuch für den Unterricht und zum praktischen Gebrauch (*σύντομος χάριν διδασκαλίας*) sein, das zwischen der Sammlung des Oreibasios und dem zu kurzen und

¹⁾ Handbuch d. Bücherkunde S. 141.

²⁾ Vgl. Haeser I S. 87.

³⁾ Bei Athanas, Alexandr. Homil. 431, 433 (4 Jahrh. nach Chr.) *ὀφθαλμῶν περιοδευτής*; vgl. R. Fuchs, Gesch. d. Heilk. b. d. Griechen in Puschmann, Gesch. d. Med. I S. 179.

⁴⁾ Digestorum L. Lit. IV. 1 u. 2 und Digest. XXVII Lit. I 1 u. 2. Mit grosser Gelehrsamkeit bewies Menagius (*Juris civilis amoenitates* cap. 35), dass die *ιατροὶ περιοδευταὶ καλούμενοι* des Juristen Modestinus nicht umherreisende Aerzte, sondern solche waren, die die Kranken von Haus zu Haus besuchten (E. Meyer l. c. S. 181).

unvollständigen Auszuge derselben die Mitte hält. Es ist im Wesentlichen eine Kompilation aus älteren Schriftstellern, besonders Galen, Oreibasios, Aëtios, wobei auch Hippokrates seine gerechte Würdigung findet, jedoch ohne das jurare in verba magistri, aber, wie Haeser (I, S. 464) hervorhebt, „eine namentlich in seinem chirurgischen Theile in vieler Hinsicht freiere und selbständigere Arbeit, welche sich durch das überall hervortretende Urtheil des Verfassers, durch die eingestreuten eigenen Erfahrungen desselben vortheilhaft auszeichnet“. Ebenso günstig spricht sich E. Meyer ¹⁾ aus: „Zwar ist auch seines Werkes grösserer Theil nur eine Kompilation aus älteren Aerzten . . . doch ist es nach dem Urtheil aller neueren Aerzte von Freund bis auf den heutigen Tag mit solcher Umsicht ausgeführt, dass man nichts Wesentliches vermisst, nichts Ueberflüssiges findet“ u. s. w.

Für die Geschichte der Pharmakologie und Pharmazie ist das Werk des Aegineten noch von besonderem Werth dadurch, dass er die Ansichten und Vorschriften (Rezepte) einer Anzahl Aerzte angibt, die entweder nichts geschrieben haben oder deren Schriften nicht auf uns gekommen sind.

Gedruckt ist das griechische Original zweimal, zuerst 1528 zu Venedig mit dem Zeichen des Aldus, gewidmet dem britischen Gesandten beim Vatikan, Stephanus und versehen mit dem Imprimatur des Pabstes Clemens VII, dann 1538 zu Basel mit einer acht Folioseiten einnehmenden, grösstentheils historischen, an den Bischof Philippus Cosseius von Konstanz gerichteten Vorrede von Hieronymus Gemusacus, Doctor der Medizin und Philosophie.

Lateinisch wurde das Werk des Paulos dreimal bearbeitet, von Torinus, Janus Cornarius und Guinterus Andernacus (Günter von Andernach); die letztere Uebersetzung erschien 1567 zu Lyon unter dem Titel: Pauli Aeginetae Medici Opera, Joanne Guintero Andernaco, medico peritissimo Interprete. Ejusdem Guinteri et Jani Cornarii Annotationes, item Jacobi Goupyli et Jacobi Dalechampii Scholia in eadem opera.

In's Englische übertragen wurde dasselbe von Fr. Adams: The seven books of Paulos Aegineta. Translated from The Greek etc. 3 vol. London 1845—1847. (Sydenham Society).

¹⁾ Gesch. d. Bot. I. S. 415.

Einzelne Bücher sind lateinisch und französisch herausgegeben, so namentlich das sechste von René Briau. Lyon 1539.

Der vorliegenden Arbeit sind beide griechischen Ausgaben, vorwiegend die Baseler zu Grunde gelegt. Die Uebersetzung ist möglichst wortgetreu, entsprechend dem Kompendiums-Idiom, wobei die zahlreichen Textfehler und die zu beanstandenden Lesarten nach Möglichkeit berücksichtigt sind, besonders unter Heranziehung der der Uebersetzung von Guinterus Andernacus beigegebenen Anmerkungen und Scholien, sowie der Parallelstellen bei Aëtios und Galen. Etwaige wohl kaum zu vermeidende Mängel und Verstöße wolle man mir, dem medizinischen Laien zu gute halten.

Das Kompendium des Paulos ist seit dem Jahre 1908 in der Monatschrift „Janus“ veröffentlicht. Nach dem Erscheinen der ersten Bücher erging aus akademischen Kreisen an mich die Aufforderung, den Paulos zum geschlossenen Buch umzuarbeiten. Der Herausgabe eines solchen stellte sich aber die erhebliche materielle Schwierigkeit entgegen, die dann jedoch erfreulicher Weise beseitigt werden konnte durch das liebenswürdige und hochherzige Eintreten der Herrn Ministerialdirektor, Professor Dr. Kirchner, Geheimer Ober-Medizinalrath, Professor Dr. Waldeyer, Geheimer Medizinalrath, Professor Dr. Kobert und Professor Dr. phil. Darmstaedter. Ihnen allen, Herrn Geheimrath Kobert noch besonders für die freundliche Bethätigung des Interesses bei der Arbeit, aufrichtigen, innigen Dank auszusprechen, ist mir eine angenehme Herzenspflicht.

Auch der Firma E. J. Brill (Herrn C. Peltenburg) zolle ich gern volle Anerkennung für das wohlwollende Entgegenkommen bei Uebnahme des Verlags und für die prompte und exakte Ausführung der Drucklegung.

J. BERENDES.